**BZ-Interview** mit dem Experten für Arbeitssicherheit Harald Groß-Onnebrink

# So bleibt man sicher am Arbeitsplatz

**HEIDEN.** Wer jeden Tag am selben Arbeitsplatz sitze, der nehme irgendwann gewisse Sicherheitsrisiken nicht mehr wahr, weiß Harald Groß-Onnebrink. Im Gespräch mit BZ-Volontär Stephan Werschkull erklärte der Heidener, wie Arbeitnehmer auf ihre Sicherheit am Arbeitsplatz achten können.

***BZ:** Welche Gefahr sehen Sie als Fachkraft für Arbeitssicherheit am häufigsten unabhängig von der Art des Arbeitsplatzes?*

**Harald Groß-Onnebrink:** Ein sehr verbreiteter Fehler ist es zum Beispiel, keine feuerfeste Unterlage unter Elektrogeräten zu haben. Wenn unter einer Kaffeemaschine oder einem Wasserkocher keine feuerfeste Unterlage ist, zahlt im Brandfall kaum eine Versicherung. Ob es Fliesen, eine Glasplatte oder Metall ist, ist dabei egal. Auf Baustellen wird dann oft kein Helm getragen – trotz Helmpflicht.

***BZ:** Falls es trotzdem zum Brandfall kommt: Welches Verhalten ist dann wichtig?*

**Groß-Onnebrink:** Bei der Flucht aus einem Gebäude im Brandfall gilt: Nicht den Aufzug nutzen und auf keinen Fall zurück in das Gebäude gehen, um noch das Handy oder ähnliches wieder herauszuholen. Bei Evakuierungsübungen beobachte ich mitunter, dass diese grundsätzlichen Regeln nicht bekannt sind.

***BZ:** Haben sie Tipps für Menschen, die im Büro arbeiten?*

**Groß-Onnebrink:** Bei der Arbeit am Schreibtisch ist die Position des Schreibtisches wichtig: Immer seitlich zum Fenster. Das schafft einen günstigen Lichteinfall, der die Augen schont. Die Oberkante des Bildschirms sollte bei leicht geneigtem Kopf etwa auf Höhe der Augen sein. Die Tastatur sollte einen Abstand zur Tischkante haben, damit die Handballen auf dem Schreibtisch abgelegt werden können beim Tippen. Dazu gilt: Beim Sitzen auf 90-Grad-Winkel achten und möglichst aufrecht sitzen. Vor kurzem habe ich eine Bürokraft gesehen, die unter dem Schreibtisch einen Kasten stehen hatte, auf dem sie die Füße abgelegt hat, weil ihre Beine sonst den Boden nicht berührt hätten. Das geht gar nicht: Ein größenangepasster Schreibtisch und passender Stuhl sind ein Muss.

***BZ:** Und welche Tipps geben sie Arbeitern auf Baustellen?*

**Groß-Onnebrink:** Dort zählt es besonders, Helm und Sicherheitsschuhe zu tragen. Dazu noch eine Warnweste, etwa wenn ein Bagger in der Nähe arbeitet, um die Sichtbarkeit zu erhöhen. Schwere Maschinen sollten nicht in der Nähe von Böschungen abgestellt werden, die könnten umkippen. Und natürlich sollte jedes Gerüst korrekt mit dem Freigabe-Protokoll versehen sein und entsprechend der Höhe mit einem dreiteiligen Seitenschutz gesichert sein.

***BZ:** Worauf muss geachtet werden, wenn man in einer Werkstatt arbeitet?*

**Groß-Onnebrink:** Ab einer Lautstärke von 80 Dezibel muss der Arbeitgeber einen Ohrenschutz ausgeben. Ab 85 Dezibel muss dieser auch zwangsläufig getragen werden. Dazu kommt der Bodenbelag. In einer Dreherei sollte niemand auf Beton stehen. Besser ist da etwa eine Gummimatte, die federt. Dazu kommen Stolperfallen auf dem Boden. Alles über vier Millimeter Höhe ist potentiell eine Stolperfalle, übrigens auch im Haushalt. Ein dicker Teppich empfiehlt sich insbesondere bei älteren Menschen nicht.

***BZ:** Gibt es noch weitere Regelungen aus der Arbeitssicherheit, die im privaten Haushalt hilfreich sind?*

**Groß-Onnebrink:** Bevor man auf eine Leiter steigt, sollte man einmal auf die Verbindungen und Nieten schauen. An den Füßen der Leiter sollte ein Gummi-Stück sein, das die Leiter vorm verrutschen schützt. Anstellleitern sollten einen Meter über das Dach hinausragen. Bei Klappleitern sollten die obersten beiden Stufen nicht betreten werden. Und auch die feuerfeste Unterlage unter der Kaffeemaschine ist im Privathaushalt leicht umsetzbar, etwa durch Fliesen.

Hier fehlt an der Leiter ein rutschhemmendes Gummi zeigt Harald Groß-Onnebrink. Foto: Werschkull

## Zum Thema:

Harald Groß-Onnebrink ist Fachkraft für Arbeitssicherheit und Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator bei der Firma Sens und Möller in der Niederlassung Heiden. In diesem Job berät er Unternehmen in Fragen der Sicherheit des Betriebes. So fertigt er etwa Gefährdungsbeurteilungen für Arbeitsplätze an und unterweist die Arbeitnehmer, wie sie ihre Arbeit sicher gestalten können. Seine Arbeitsstätten unterscheiden sich dabei stark. „Zwischen Büro, Kraftwerk und Fabrik kann alles dabei sein", sagt der Heidener. Er arbeitete früher in einer Werkstatt, bevor er sich mit entsprechenden Fortbildungen der Arbeitssicherheit zuwandte.